

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Zienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtsch. Zeitschriften; Kreisblatt für die Redaktion 112, Verlan u. Expedition 51. Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormitags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüder'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Freigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 75 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 2.00. Preis für den polit. Teil: 1.00. Preis für „Heimliche“, „Vertrauliche“ und „Geheimnisse“: 1.00. Preis für „Stad- und Land“: 1.00. Preis für „Kurz und Brevi“: 1.00. Preis für „Kurz und Brevi“: 1.00. Preis für „Kurz und Brevi“: 1.00.

Oesterreich und Serbien.

Die österreichischen Forderungen.

An Berliner politischen Stellen hat man stets gewünscht, daß die Verzögerung der österreichisch-ungarischen Forderungen an Serbien nicht, wie es vorläufige Beurteiler im Ausland dargestellt haben, als der Ausdruck von nachträglich entstandenen Bedenken gelten dürfe, sondern, daß diese Verzögerung auf reiflicher und weitblickender Erwägung beruhe. Es war nur natürlich, wenn die verantwortlichen Personen in Wien den Boden, auf dem sich ihre Aktion vollziehen sollte, zunächst sorgfältig auf seine Tragfähigkeit prüften und im Bewußtsein der möglichen Folgen für die größtmögliche Sicherung ihrer Maßnahmen Bürgschaften zu gewinnen trachteten. Als die „R. A. Z.“ am Sonntag die Erwartung ausdrückte, daß die österreichisch-serbischen Auseinandersetzungen werden lokalisiert werden können, geschah das ersichtlich aus der Kenntnis der sehr bestimmten Wünsche heraus, die Graf Berchtold demnächst der serbischen Regierung mitteilen wird. Je ernster diese Wünsche und Forderungen zu nehmen sind, desto mehr wird es selbstverständlich ins Gewicht fallen müssen, ob die Unterhaltungen zwischen Wien und Belgrad ohne die Teilnahme einer dritten Macht stattfinden werden, oder ob der immer noch zu erwartende ruhige Verlauf dieser Auseinandersetzungen durch ein irgendwie geartetes Dazwischentreten gestört werden sollte. Wenn Oesterreich-Ungarn und Serbien ihren Meinungsäustausch allein zu führen haben, könnte die Lage mit der Gelassenheit beurteilt werden, die eine Abweichung der beiderseitigen Kräfteverhältnisse naturgemäß gestaltet. Ueber die Möglichkeiten, die sich im anderen Falle darbieten, braucht für jetzt nicht gesprochen zu werden. Es wäre denn auch verfrüht, bereits in eine Erörterung darüber einzutreten, welchen Rückhalt eine etwaige Weigerung Serbiens, auf die Wiener Ansprüche einzugehen, innerhalb der europäischen Mächtegruppierungen finden würde. Immerhin kann man von der Berzögerung ausgehen, daß wesentliche Verschiebungen in der Stellungnahme der Mächte des Dreiverbandes zu dem möglichen österreichisch-serbischen Konflikt bestehen, und daß vor allem das Londoner Kabinett schwerlich geneigt sein möchte, berechtigige Forderungen Oesterreich-Ungarns mit unfreundlichen Augen anzusehen und so die Momente des Widerstandes zu verstärken, für die vielleicht in Belgrad von anderer Seite her gesorgt werden wird. Aber was geschehen wird oder, richtiger, geschehen kann, das hat man zunächst abzuwarten. Für jetzt stehen die österreichischen Forderungen zur Erörterung, soweit sie durch die Wiener Meldungen bekannt geworden sind, und wenn diese Forderungen für die Berliner politischen Stellen nichts Ueberraschendes haben können, so bedeuten sie gleichwohl eine neue Lage, insofern eine Tat mehr ist als ihre Ausrufung.

„Verfrühte Kombinationen“.

Wien, 22. Juli. Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ wird von informierter Seite mitgeteilt, daß die Meldung, nach welcher die von dem Grafen Berchtold gestern dem Kaiser unerbitteten Beschlüsse die Sanktion des Kaisers erhalten werden, zutreffen dürfte. Ministerpräsident Tisza dürfte heute im ungarischen Abgeordnetenhaus Mitteilungen darüber machen. — Die gestern kursierenden verschiedenen Versionen über den Zeitpunkt, die Form und die Art der in Belgrad zu unternehmenden Schritte, sowie die für die Antwort Serbiens zu lassende Frist, beruhen auf Kombinationen. Aus Budapest wird gemeldet, daß die Note, die der serbischen Regierung überreicht werden soll, in höflicher aber bestimmter Form gehalten ist und Serbien Gelegenheit

bioten wird, eine entsprechende Antwort zu erteilen, welche die Aufrechterhaltung normaler und friedlicher Beziehungen ermöglicht, und es würde keine Frist für die Erteilung der Antwort verlangt werden. Man müsse daher mit Ruhe und Geduld den nächsten Tagen entgegensehen. Man müsse, ohne den Ernst der Situation zu verkennen, allen unruhigenden Gerüchten, die über Maßnahmen berichten, welche erst in jenem späteren Zeitpunkt nach einer unbefriedigenden Antwort Serbiens in Betracht kämen, mit aller Entschiedenheit als stark verfrühten Kombinationen entgegentreten.

Eine österreichische Note.

Wien, 22. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Giesl übergab der serbischen Regierung, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Semlin meldet, eine Note, in welcher die Forderungen darüber erhoben wird, daß vor einigen Tagen serbische Gendarmen auf österreichische Untertanen, welche auf einem Kahn am Donauufer landen wollten, geschossen haben. Nach der Note sind zehn Schüsse gegen die österreichische Grenze abgefeuert worden; die Schüsse haben nicht getroffen. Die serbische Regierung hat eine Untersuchung zur Bestrafung der Täter eingeleitet.

Eine Erklärung des Grafen Stürgkh.

Wien, 22. Juli. Gegenüber einer Deputation der serbischen Nationalpartei in Bosnien und der Herzegovina, welche den lokalen Gefühlen der serbischen Nationalpartei des bosnisch-herzegowinischen Landtags Ausdruck gab, erklärte der Ministerpräsident Graf Stürgkh, es sei gerade in dieser Zeit erfreulich, daß insbesondere der Landvorkämpfer treibende Teil der serbischen Bevölkerung von den schädlichen Einflüssen unberührt sei und seine korrekte lokale Gesinnung und Haltung behalte. Es wäre nicht Sache ruhig erwägender Staatsmänner, für die Freveltaten einzelner eine ganze Nation verantwortlich zu machen. Andererseits könne nicht geleugnet werden, daß das schandvolle Attentat in Sarajewo der Ausfluß einer unter mannigfachen Einflüssen stehenden äußerst haarsträublichen Bewegung sei, welche für die Entwicklung Bosniens und im Rahmen der Gesamtmonarchie einen bedrohlichen Charakter aufweise. Wenn in Bosnien die kulturelle Arbeit unter dem Zusammenwirken der Nationen und Konfessionen aufgenommen werden sollte, müßten die vorhandenen Schäden gänzlich aus dem Auge gelassen und unachtsam gelassen werden. Daran hätten in erster Linie die Vertreter jener Richtung innerhalb des serbischen Volkes in Bosnien und der Herzegovina ein Interesse, welche mit der Verwaltung Bosniens die Ueberzeugung teilten, daß Bosnien und die Herzegovina in der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht minder erdugentlich einverleibt seien als die übrigen unter dem Scepter Seiner Majestät befindlichen Länder und daß jede nationale Bewegung, welche eine Verwirklichung ihrer Ideale außerhalb der Monarchie suche, gegen die Lebensinteressen der Monarchie in strafwürdiger Weise sich verbehe.

Aus Albanien.

Durazzo, 22. Juli. Der albanische Gesandte in Wien, Sureha Ben, ist gestern früh aus Laiona hier eingetroffen und vom Fürsten in längerer Audienz empfangen worden. Der Gesandte setzte sodann seine Reise nach Wien fort. — Der Fürst stattete gestern an Bord des französischen Panzerkreuzers „Edgar Launay“ und des russischen ungehulpen Kreuzers „Teres“ Besuche ab. — Die Hauptführer der Rebellen sind Viskofar Tajar, der früher unter dem jungtürkischen Regime militärischer Gouverneur von Ipek und später unter Torгут Pascha bei dessen albanischer Expedition Oberstleutnant war, sowie Ghenach Ben, gleichfalls früherer Generalstabsoffizier unter Torгут Pascha, und Selim Dema, früherer Gendarmeriekapitän in Had Paschas. — Die Vertreter der sechs Großmächte teilten gestern den Aufständischen mit, daß es die diplomatischen Gebräuche nicht gestatten, sich zu den Aufständischen nach Schiaf zu begeben, doch

seien sie gerne bereit, die Wünsche der Aufständischen anzuhören, weshalb sie es für praktisch hielten, wenn die Aufständischen ihre Wünsche schriftlich mitteilen würden.

Tschechische Ausschreitungen.

Wien, 22. Juli. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Mährisch-Odrau: Nach vorhergegangenen Demonstrationen versammelten sich gestern Abend die Tschechen in Marienberg und zogen nach Mährisch-Strau. Auf dem Wege zertrümmerten sie die Fensterscheiben der Friedhofshallen und verwüsteten den deutschen Sportplatz. Auch im Kojeggarten in Marienberg wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Gendarmerie und Polizei waren sofort zur Stelle und trieben die Menge auseinander, die sich versammelte, aber immer wieder zusammenrotete.

Wien, 22. Juli. Eine Lokalcorrespondenz meldet aus Bittkowitz: Gestern Abend kam es zu einem neuerlichen Zusammenstoß zwischen Tschechen und Deutschen. Polizei und Gendarmerie mußte die Streikenden trennen. Ein Teil der tschechischen Demonstranten versuchte die deutsche Schule in Oberfranzental zu stürmen, wurde jedoch von berittener Polizei daran gehindert. Einige Demonstranten wurden dabei verletzt, mehrere verhaftet.

Ausfälle in Russland.

Petersburg, 22. Juli. Auf der Strandbahn hielten heute über 800 Streikende vier West von Petersburg entfernt einen Personenzug an und zwangen den Maschinisten unter Drohungen, ihn zu erschließen, die Lokomotive zu verlassen. Alsdann forderten sie die Passagiere auf, auszu steigen, stürzten dann die Telegraphenstangen um und versperren das Gleis. Aus Petersburg ging sofort Gendarmerie und ein Truppenkommando zum Tatorte ab. Der Bahnverkehr ist wieder hergestellt. Jedem Zuge folgt eine Lokomotive mit einer Schutzwache.

Riga, 22. Juli. Die Zahl der Streikenden ist auf 40 000 gestiegen; darunter befinden sich über 1000 Hafenarbeiter.

Moskau, 22. Juli. Der Straßenbahnverkehr ist wieder hergestellt.

Tiflis, 22. Juli. Der Straßenbahnverkehr ist infolge des Ausstandes des Personals eingestellt.

Poincaré in Petersburg.

Petersburg, 22. Juli. Präsident Poincaré hat in Krasnoje Selo an einer Truppenparade teilgenommen. Der Kaiser ritt die Front ab, der Präsident folgte mit der Kaiserin und den Großfürstinnen-Kindern im Wagen. Später fand im Palast des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch ein Diner statt, an dem die Majestäten, der Präsident und die Minister teilnahmen. Darauf wohnte Präsident Poincaré einer Vorstellung im Theater von Krasnoje bei.

Deutsches Reich.

Für die Reichstagsersatzwahl im 12. badischen Wahlkreis Heidelberg-Eberbach haben die Nationalliberalen den Karlsruher Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher aufgestellt. Der Kandidat war von 1898 bis 1909 Mitglied der zweiten badischen Kammer und von 1908 bis 1910 erster Vorsitzender der nationalliberalen Partei Badens.

In dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Würzburg heißt es über die Organisation: Die schlechte wirtschaftliche Konjunktur der letzten Jahre hat auf unseren Mitgliederzuwachs hemmend gewirkt. Die Steigerung, welche 1910 13,6, 1911 16,1, 1912 15,9 Prozent betragen hat, beziffert sich 1913 nur auf 1,3 Prozent. Wesentlich günstiger, wenn auch nicht befriedigend ist der Mitgliederstand

Bad-Kauheim.

Hochsation! Das sind die Tage der Rosen, welche nirgends in so wunderbarer frischer Pracht die duftigen Gewänder ihrer holden Schwärmerinnen schmücken, wie gerade jetzt in Bad-Kauheim. Ist doch die Umgegend des Bades berühmt durch ihre ausgedehnten Rosenkulturen. — Auf der Terrasse, dem abendlich stets angenehm süßen Brennpunkt der Geselligkeit, herrscht buntes Leben. Unverkümmert hat Bad-Kauheim die schönste Terrasse der Welt. Nirgends findet man so viel künstliche Gemäße und so viel Annehmlichkeiten mit gesellschaftlicher Zweckmäßigkeit gepaart. Der Kurgast kann in diesem Resort aller Sprachen ebenso zwanglos leben wie eine Rothaut auf der Prairie. Wer an Luftverfehlungen besonderen Spaß findet, der trägt Strandhüte, ohne deshalb an seinen durch die Kurkurie vertriehenen Terrassenrechten etwas einzubüßen. Und wer auf einen Hut keinen Wert legt, der wandelt nach der neuesten Mode eherbar mit gemessenem Schritt, wie die Pilger im Lannhäuser, barhäuptig dabei.

Dort sitzen mehrere Herren im Smoking. Der weiße Stehfragen sieht glänzend ab vom leichten Mollkoff der Haut und den seidnen schwarzen Bärten. Es sind Vandalen aus dem andronath Tagort: Ein indischer Nabob, der daheim über Schatzkammern von Brillanten verfügt, mit seinen Begleitern. Die Maharadsjas vom heiligen Ganges sind seit Jahren Gäste des Bades. Auch Südamerika stellt in dieser Saison wieder ein reiches Kontingent von Plantagenbesitzern, welche daheim über ungezählte Rinderherden kommandieren.

Es ist Theater- und Konzertpause. Am Nachmittag hatte Elisabeth Duncan mit ihrer Kleinfamilie vor dem Großherzogspaar, den heillosen Prinzen und Fürstlichkeiten und einem eleganten Publikum eine Vorstellung zum Besten des Roten Kreuzes gegeben. Alle stehen noch unter dem Eindruck dieser stürzenden Darbietung. Auf dem weichen türkisblauen Kies wogt die Menge. Der grauhaarige Amerikaner mit dem schwarzgezeichneten Profil, das winzige Sternchen am Rockaufschlag befestigt; der russische Student in Akademiker-Uniform; der Demi-Courant in zirkonengelben Stiefeln. Dort hinten sitzen bekannte Größen aus der Welt der Kunst: die Kammerjägerin Pola Beeth und der Dichter Hugo von Hofmannsthal, „wonderlich“ plausibel. Elegante Damen und zierliche Mädchen in hellen Toiletten geben dem Gewoge ein futuristisch buntes Gepräge. An der Brüstung aber sitzen leibliche Mütter mit rundlichem Doppelkinn, die Brillanten an den Fingern, auf der Mode- und Revuebühne. Mit feinem Blick mustern sie die vorbe-

deitierenden Paare. Auch fehlt es nicht an wohlbeleibten Männern mit „glatten Köpfen“, wie sie Cäsar liebte. Sie geben dem Ganzen einen etwas böhmischen Kurvenschlag. Die „Halle“ dieser Besucher in des Wortes körperlicher Bedeutung nimmt von Jahr zu Jahr zu. Sie sind die Pioniere und Schrittmacher für die Kauheimer Trinkkur, welche sich in den letzten Jahren so lebhaft entwickelt hat und jetzt nach Fertigstellung der neuen Trinkkuranlagen in weiterer Ausdehnung begriffen ist. Es handelt sich um die beiden salinischen Trinkquellen Kurbrunnen und Karlsbrunnen. Der erstere ist eine sehr stark kohlensäurehaltige Kochsalzquelle, welche auf Magen und Darm wirkt. Der letztere wird bei Erkrankungen der Stimmorgane, sowie bei Luftröhren-, Kehlkopf- und Nahrungserkrankungen mit großem Erfolge getrunken. Dazu kommt noch der Ludwigsbrunnen, der bei Stoffwechselerkrankungen und Blutmangel sowie als Tafelwasser für Herzkrank genossen wird. Ein besonders erfrischendes Getränk sind auch der Schwalbeiner Säuerling und die Löwenquelle. Ein bekannter Norddeutscher Parlamentarier und ein noch bekannterer Berliner Bühnenkünstler kommen schon seit Jahren lediglich als leidenschaftliche „Genießer“ der Trinkquellen nach Bad-Kauheim. Der letztere verabschiedete sich triumphierend kürzlich nach beendetem Kur mit den Worten, daß er sich wiederum 10 Pfund in Kauheim „fortgeschwemmt“ habe.

Der Wert des Bades läßt sich an leichtesten folgendermaßen erweisen: Ärzte in Sanatorien, Krankenhäusern, Lazaretten rechnen nicht nach Kurzeiten und Kuren, sondern nach „Verpflegungstagen“, wie die sachmännliche Bezeichnung lautet. So sollte es auch bei Bädern sein! Eine „Kauheimer Kur“ besteht durchschnittlich aus 5-6 Wochen, also aus etwa 40 Verpflegungstagen. Andere Bäder haben durchschnittlich Kuren von nur drei Wochen, also von etwa 20 Verpflegungstagen. Bei einer Frequenz von 35 000 Kurgästen ergibt dies eine Gesamtziffer von 1 400 000 Verpflegungstagen für Bad-Kauheim. Bei der gleichen Frequenz von Kurorten mit nur etwa 20 Verpflegungstagen ergibt die Gesamtziffer derselben nur die Hälfte, also 700 000 Verpflegungstage! Hiernach kann man nach ärztlicher Bewertung die wirtschaftliche Bedeutung Bad-Kauheims ziffernmäßig erkennen.

graphie Meldungen ein, die sich später als falsch herausstellten. Ganz kürzlich hat sich ein Fall dieser Art ereignet: es wurde drablos gemeldet, der amerikanische Dampfer „Siberia“ sei im Sinken in der Nähe der Küste von Formosa. Diese Nachricht wurde geglaubt. Bald darauf aber meldete der Dampfer selbst aus Manila, er sei vollkommen unbeschädigt und setze seinen Weg fort; außerdem sei er nicht näher als 160 Km. an die Küste von Formosa herangekommen. Man forschte näher nach und es stellte sich heraus, daß der Dampfer für acht Millionen Mark versichert war. Die drablose Meldung, an der der Dampfer völlig unbeteiligt war, war eine Fälschung, und die „drablosen Fälscher“ hatten durch ihren Betrug eine für sie günstige Konjunktur auf dem Versicherungsmarkt hervorgerufen. Es war ihnen wirklich gelungen, dabei Geschäfte zu machen. Ganz abgesehen davon, daß Dampfer nach der angeblichen Unglücksstelle zur Hilfe gerief und die Angehörigen der Schiffbesatzung und der Fahrgäste ganz unnötig in Sorgen versetzt worden sind, haben es die drablosen Betrüger also verstanden, eine Menge Geld zu ergaunern, und die Wiederholung dieses „Geschäftes“ ist nach der durchaus richtigen Ansicht des englischen Sachmannes ziemlich leicht für einen Verbrecher, der über die genügende Vorbildung verfügt. Wenn er sich unter dem Schutze der Nacht etwa mit Hilfe eines Drochens eine genügend lange Send-Antenne herstellt, kann er nach Herzenslust falsche drablose Meldungen in die Welt senden, die ihm Vorteil verschaffen, wenn sie als echte hingenommen werden. Nachzuweisen ist ihm der Betrug nicht, denn man kann höchstens durch eine Umfrage bei allen bekannten drablosen Sendestellen erfahren, daß sie die fragliche Meldung nicht abgesandt haben. Noch verhängnisvoller können solche drablose Meldungen zu politisch gespannten Zeiten werden, die Leute, die im Trüben trüben wollen, geschickt auszunutzen. Sofern man nicht eine drablose Chiffretelegraphie einführt, hat dies moderne aller Verkehrsmittel neben dem Borsag, daß seine Reaktionen nicht an der Erreichung ihres Zieles gehindert werden können, den Nachteil, daß die Abendung falscher Meldungen durch Unberufene kaum zu verhindern ist.

Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. In Wilmersdorf ist Herr Geh. Oberbaumeister Boigtel, der frühere Chef des Militärbaufens, im 81. Lebensjahr gestorben. — In Wien ist der Lehrer des römischen Rechts und Mitglied des Herrenhauses Karl Czupler gestorben.

Drabloser Betrug. Auf eine Gefahr, die in der drablosen Telegraphie schlummert, macht ein Mitarbeiter der in London erscheinenden „Electrical Review“ aufmerksam. Als die „Titanic“ unterging und ähnlich bei späteren Unglücksfällen dieser Art, gingen an verschiedenen Aufnahmestellen für drablose Tele-

am Schluß des neuen Berichtsjahres. • Mitgliederzahl hier von 103 850 am 31. März 1913 auf 103 905 am 31. März 1914. Es ist somit eine Zunahme von 103 055 Mitgliedern oder 10,5 Prozent zu verzeichnen.

Ausland.

Die türkische Kammer nahm die außerordentlichen Kredite des Kriegsministeriums im Betrage von 5 1/2 Millionen Pfund und die des Marineministeriums in Höhe von 8 Millionen Pfund an, zu deren Deckung der Finanzminister ermächtigt wird, eine besondere Finanzoperation abzulassen.

Präsident Wilson hat den Generalsstaatsanwalt Mac Reynolds angewiesen, unter dem Ebermannschen Antitrustgesetz ein Verfahren zur Auflösung des Systems der New Haven Bahn einzuleiten. Ferner hat der Präsident angeordnet, daß die strafrechtliche Seite der Angelegenheit der Bundesanwaltschaft vorgelegt werde.

Großstadtelend in Kanada.

Kanada hat in den letzten 10 Jahren einen derartigen Reichtum auf Einwanderer erwidert, eine derart umfangreiche Werbe- und Reklametätigkeit entfaltet, daß sich die jährliche Bevölkerungszunahme fast verdoppelt hat. Natürlich schwamm in dem Reichtum, der sich über Kanada ergoß, viel Schwindel mit. Der weitaus größte Teil des Bevölkerungszuwachses war aber so schlapp und energetisch, um den Kampf mit der Wildnis im Innern des Landes aufzunehmen; er blieb deshalb in den Salontischen.

Bemerkenswert wurde das städtische Proletariat durch den nicht unerheblichen Prozentsatz jener Farmer, die als Ackerbauer Schicksal gelitten hatten und darauf in der Stadt ihr Glück suchten. Wer Kanada aus den Zeitungsartikeln kennt, die ab und zu in die europäische Presse geschmuggelt werden, hält eine solche Landflucht für unendlich. Und doch ist sie vorhanden. In Neubraunschweig hat die ländliche Bevölkerung in den letzten zehn Jahren um 1493 Seelen abgenommen. Dasselbe trifft auf New-Schottland und Ontario zu. Dort ging die Landbevölkerung um 23 981 Personen zurück, und in Ontario betrug die Abnahme auf dem Land 52 184 Seelen. Das sind beachtenswerte Zahlen, die die auswanderungslustigen Europäer aber selten erfahren werden. Besonders beachtenswert für ein Land, das zwar eine wachsende Industrie besitzt, aber vorderhand doch noch Ackerbau ist und sein sollte. Um so mehr begrüßt man die beachtenswerten Veröffentlichungen Dr. H. Seidels in den neuesten Nummern der Technischen Monatshefte (Stuttgart), denen auch diese Zeilen, die die Wahrheit über Kanada sagen, entnommen sind.

Die Folge dieser Landflucht ist zunächst eine gewaltige Steigerung der städtischen Lebensmittelpreise. Wie erlaubt aber hind die schmerzhaften Einwanderer, wenn sie nach der Landung erfahren, daß Rind- und Hammelfleisch, Geflügel, Butter und Eier aus Australien und Neuseeland bezogen werden müssen.

Zu den hohen Lebensmittelpreisen gesellt sich eine himmelstreichende Wohnknappheit. Nicht-Kanadier in New York und Grand Rapids am Strand in London sind nicht teurer als Häuser in Montreal. In den anderen Städten Kanadas liegen die Wohnverhältnisse nicht besser. Erst kürzlich wurde bei einer Versammlung von Arbeiterführern in Winnipeg zur Sprache gebracht, daß die Mietten kaum mehr aufzubringen seien, daß die kanadischen Arbeiter gesonnen seien, weit mehr als ein Fünftel ihres Einkommens zu verwenden. Kein Wunder also, daß in Winnipeg oft 10 Personen in einem Räume schlafen oder daß in Toronto Verkäuferinnen oft zu dreißig und vierzig in gemeinsamen Zimmern wohnen, weil sonst der Bins unerschwinglich ist.

Man hat diese Missetände mit privaten und städtischen Mitteln zu verbessern gesucht. Aber die jungen Gemeinwesen sind nicht imstande, ihrem überaus schnell amwachsenden Proletariat wirksam zu helfen. Die sanitären Kommuneinrichtungen sind naturgemäß noch nicht genügend ausgebaut. So kommt es, daß in keiner Stadt des amerikanischen Kontinents so viel Diphtherie zu verzeichnen sind, wie in Montreal, daß in der Provinz Quebec der größte Prozentsatz von tödlichen Schwindfuchtsfällen der ganzen zivilisierten Welt zu finden ist.

Das ist die Atmosphäre, die den Proletarier erwartet, der über Meer geht, um die reinere Luft der neuen Welt zu atmen.

Ja, werden mir Zweifel einwenden, der arme hat es ja in jenem Land der unberechneten Möglichkeiten in der Hand, ein Reicher zu werden. Aber die so sprechen, wissen nicht, wie schwer auch in den kanadischen Städten der Kampf ums tägliche Brot, wie groß auch dort die Konkurrenz, der Ueberfluß des Arbeiterangebots ist.

Aus Stadt und Land.

Siehe. 23. Juli 1914.

Das Großherzogspaar in Gießen. Wie jetzt bekannt wird, werden der Großherzog und die Großherzogin am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr die Gewerbeausstellung besuchen. Aus diesem Grunde wird von 3—6 Uhr das Ausstellungsgebäude abgesperrt.

Der Großherzog empfing am 22. Juli den Geh. Justizrat Gebhardt von Gießen.

Offene Lehrerstelle. Erledigt ist eine mit einem evangelischen Lehrer zu besetzende Lehrerstelle zu Wörfelden, Kreis Groß-Gerau.

Herr Justizrat Grünwald sendet uns auf unsere Ausführungen über die Vorstellung des Farrers von Kirchfeld natürlich eine Verichtigung, die folgenden Wortlaut hat:

Den Artikel in Nr. 169 des Giesener Anzeigers betr. die gestrige Stadverordnetenversammlung berichte ich dahin, daß

1. ich die Kritik über die Aufführung des „Warrior von Kirchfeld“ nicht als „zu scharf und falsch“, sondern als „falsch und verfehlt“ und die idealen Interessen der Freilichtbühne und damit diejenige der Stadt schädigend bezeichnet habe und daß namentlich die Beanstandung des Kritikers, es sei nicht das Bühnenbild verändert worden, als widersinnig charakterisiert habe, weil eine Raubühne sich nicht ändern lasse.

2. Ihre Behauptung, der genaue Text des Stückes sei mir nicht gegenwärtig gewesen, ist falsch, denn nicht nur der Text, sondern auch die Bühnenweisungen des Dichters sind mir bekannt und gerade letztere ergeben die Unrichtigkeit Ihrer Kritik.

3. Es ist unrichtig, daß mein Standpunkt von der Versammlung nicht geteilt worden sei — mit Ausnahme des Ihrem Verlage nachstehenden Herrn Stadverordneten Schaffhaedt — hat die Versammlung Ihre schädliche und falsche Kritik ebenso mißbilligt wie der gesamte Ehrenauschuss der Freilichtbühne, der anerkannt hat, daß die Vorstellung eine in allen Stücken vortreffliche war.

4. Es ist falsch, daß Herrn Schaffhaedt nicht widersprochen worden sei, es wurde ihm durch Juruse und außerdem durch mich widersprochen, noch ein bisschen scharfer als er sich geäußert hatte.

5. Den verletzten Vorwurf, daß ich Ihr Recht freier, sachkundiger und richtiger Kritik anzuweilen wolle und daß meine Kritik Ihrer Kritik das Odium einseitiger Interessensvertretung (weicher Interessen — heraus damit!) auf mich lade, weise ich als einen ungebührlichen zurück.

Hochachtungsvoll

Justizrat Grünwald.

Darauf haben wir zu entgegnen: Ob Herr Grünwald gesagt hat, unsere Kritik sei falsch und verfehlt gewesen, was ja wohl daselbst ist, oder zu scharf und falsch, ist sicherlich ziemlich nebensächlich. Daß man auch bei einer Raubühne durch keine Mittel das Bühnenbild verändern kann

und daß das sehr häufig geschehen muß, ist für jeden, der nur einigermaßen Verstandnis für die Sache hat, selbstverständlich. Bei der hiesigen Freilichtbühne aber, die auf die verunkunnte Glorie zugeschnitten ist, läßt sich das auf die Dauer nicht vermeiden. Herr Dworkowski hat diese Ansicht sogar selbst mehrfach vertreten, auch in den Sitzungen des Ehrenauschusses, als Herr Grünwald noch nicht zugezogen war. Herr Dworkowski, dessen sachmännisches Urteil Herr Grünwald wohl nicht bestreiten will, hat sogar die Ansicht vertreten, daß bei dem einen oder anderen Stück die Blockhäuser mit bemalter Leinwand verdeckt werden müßten. Wir wären an deren Stelle allerdings lebendes Grün setzen. Wenn Herr Justizrat Grünwald den Text so genau kennt, wie er sagt, dann müßte er eigentlich einsehen, daß verschiedene Rollen falsch aufgeführt waren, aber seine künstlerische Auffassung ist nicht Gegenstand unserer Kritik und auch nicht maßgeblich dafür. Wenn Herr Grünwald behauptet, daß die Versammlung mit seinen Ausführungen einverstanden gewesen sei, so ist das wohl eine starke Selbsttäuschung, denn von mehreren Stadverordneten wird uns übereinstimmend bestätigt, daß es so gewesen ist, wie wir gestern mitgeteilt haben. Danach wurde nicht Herr Schaffhaedt durch Juruse unterbrochen — sondern Herr Grünwald. Daß der Ehrenauschuss der Freilichtbühne, das heißt die Herren davon, die anwesend waren, nach dem Urteil des Herrn Grünwald, die Vorstellung in allen Stücken für vortrefflich hielt, scheint doch nicht ganz zu stimmen, denn einige Herren behaupten, daß man unsere Kritik zwar als scharf, aber nicht als falsch bezeichnet hätte. Der Vorwurf, Herr Grünwald wolle unser Recht auf Kritik anzweifeln, ist absolut nicht verneint gewesen. Wir haben doch deutlich genug gesagt, daß wir uns dieses Recht von niemand beschneiden ließen. Wir erblicen darin eine einseitige Interessennahme und Schädigung des Unternehmens, daß Herr Justizrat Grünwald entgegen dem Urteil der Sachverständigen, die wir bis jetzt gehört haben, dem Kritiker und nicht dem gerügten mäßigen Spiel öffentlich eine Schuld zurechnen will, wenn die späteren Vorstellungen schlecht besetzt würden.

Gewerbe-Ausstellung. Gestern waren die Bürgermeister und Gemeindevorstände des Kreises Schotten etwa 200 Personen auf Veranlassung des Kreisrates Herrn Dr. Merz zum Besuch der Ausstellung hier. Nach der Besichtigung der Ausstellung fand in der Halle ein gemeinsames Mittagsmahl statt. Hierbei begrüßte der Vorsitzende der Ausstellung, Herr Dr. Krausmüller die Gäste und sprach dem Kreisrat, Kreisamt Schotten seinen Dank aus für seine tatkräftige Unterstützung zur Förderung der Ausstellung. Herr Dr. Merz dankte im Namen aller Anwesenden für den freundlichen Empfang und die Förderung durch die Ausstellung; er hob die schönen musterhaften Leistungen oberirdischen Gewerbetreibendes besonders hervor, die geordnet seien, vor der weiten Öffentlichkeit glänzend zu bestehen. Allgemein bewunderte man auch die übrigen Veranstaltungen der Ausstellung und wünschte den vorzüglich gezielten Beisitz der hiesigen Vereine und den Beiträgen des Komites Velch-Marie, der in einem Couplet die allerersten lokalen Ereignisse feierlich und damit so stürmischen Beifall erzielte, daß er sich zur Wiederholung gezwungen sah. — Weiter wird bekannt gegeben, daß der Reinertrag des Roten-Kreuz-Loses am Samstag für die örtlichen Organisations des Roten Kreuzes zur Verwendung bei der Mobilmachung in Gießen bzw. zu ihrer Vorbereitung bestimmt ist. Die Veranschlagung über die Verwendung, besonders auch für die Zwecke der Sanitätskolonne soll dem Vorstand des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz überlassen werden. — Um Zweifel zu heben, sei bemerkt, daß auch die Mitglieder hiesiger Krieger- und Militärvereine Rongrelkarten zu 50 Hg. durch Vermittlung ihrer Vereine erhalten.

Jugendfest. Zu dem diesjährigen 38. Jugendfest, das heute nachmittag stattfindet, stellt sich der Festzug gegen 2 Uhr nachmittags in der Ost- und Südanlage auf; der Abmarsch erfolgt pünktlich 2 1/4 Uhr von der Bürgermeisterei aus. Bei der Ankunft auf dem Festplatz marschieren die zwei unteren Jahrgänge auf den Bregelplatz, wo sie ihre Geschenke erhalten und dann an ihre Angehörigen entlassen werden. Die Kinder des 3., 4. und 5. Jahrgangs begeben sich im Walde sofort auf ihre Spielplätze. Die übrigenzüge nehmen Aufstellung vor der Rednerbühne, wo Herr Dr. Ebel eine Ansprache halten wird.

Das Giesener Paedagogium veranstaltete gestern auf dem Schiffsberge ein Wetturnen und Konzert. Die sehr zahlreich erschienenen Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt zeigten durch ihren Beifall, wie sehr die einzelnen Darbietungen gefielen. Den sportlichen Teil des Programms bildeten 1. Barlaufwettbewerb, 2. Faustballwettbewerb, 3. Einzelkämpfe, a) Lauf über 100 Meter (Sieger: Fischer II), b) Sachbühnen (Sieger: Borch), c) Hindernislauf über 150 Meter (Sieger: Christ), d) Sachbühnen mit Hindernissen (Sieger: Behrmann), e) Geländelauf mit fast freigebender Bahn über circa 1000 Meter (Sieger in 4 Minuten: Schlich). Während der nach den Wettkämpfen stattfindenden gemeinsamen Kaffeetafel in der Kapelle führten vier Schüler (Mavier: Gutzeit; I. Boline: Christ; II. Boline: Ludwig; Junfer) ein Konzert aus, das ebenfalls wohlwollenden reichen Beifall fand. Nachdem dann der Direktor der Anstalt, Herr Brackmann, an die Sieger in den Einzelkämpfen Eisenkränze verteilt hatte, schloß er nach einer kurzen Ansprache mit einem Hurrah auf den Großherzog und auf den Kaiser den offiziellen Teil der Veranstaltung. Während ein Teil der Gäste, besonders die Auswärtigen, ging, blieb der Rest, und das waren durchaus nicht wenige, noch längere Zeit bei Tanz und frohen Liedern, die mit komischen Vorträgen einiger Gäste abwechselten, zusammen. Ein gemeinsamer Abstieg durch den nachdunkeln Wald, bei dem es noch einige viel beladene Stühle gab, beschloß die in allen Teilen wohlgeplante Veranstaltung.

Familienfest. Am Dienstag mittag fand hier in Steins Garten das Familienfest der Familie Bernbeck statt. Die Familie ist besonders in Hessen sehr verbreitet, und so ist es auch erklärlich, daß über hundert Glieder der Familie an der Feier teilnahmen. Das Oberhaupt oder der Senior der Familie ist der wohl in weiteren Kreisen bekannte Herr Dr. Christian Scriba. Im nächsten Jahre sind es vierzig Jahre, daß das Korrespondenzblatt der Familie Bernbeck, welches allmonatlich herausgegeben wird, zum erstenmal erschien. Die nächste Zusammenkunft der Familie findet in der Pfingstwoche 1918 statt.

Telegraphenamt Gießen. Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Verbindungsweg von Krumbach nach Waldhaus bei Krosdorf liegt bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt in Gießen von heute ab vier Wochen aus.

Unfallversicherung. Der Tagelöhner Anton Riehmann in Dornholzhausen verunglückte dadurch tödlich, daß er sich bei der Obduktion bzw. beim Verscharren einer verendeten Kuh eine Milzbrandvergiftung zuzog. Die Hinterbliebenen stellen Antrag auf Rente mit der Begründung, daß der Verstorbenen zur Hilfeleistung aufgefordert worden sei und durch seine Tätigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Wan, dem die Kuh gehörte, übergetreten wäre. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung verurteilte auch die Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer Rente an die Witwe und rentenberechtigten Kinder des Verstorbenen. Gegen dieses Urteil verfolgte die Berufsgenossenschaft Refus an das Reichsversicherungsamt Berlin mit dem Erfolge, daß die Hinterbliebenen mit ihren Anträgen abgewiesen wurden. Das Reichsversicherungsamt hat nach Beweis erhoben über die tierärztliche Obduktion der an Milzbrand verendeten Kuh, durch Vernehmung von Zeugen und Einholung eines tierärztlichen Gutachtens darüber, ob anzunehmen sei, daß der Ver-

storbene, der auch die Stelle des Abbeders bezieht, sich die Milzbrandvergiftung nicht schon gelegentlich der tierärztlichen Obduktion, sondern erst beim Verscharren des Tieres zuzugewogen habe. Im letzteren Falle handelt es sich um die Ausführung eines polizeilichen Maßnahmen, die als Tätigkeit im landwirtschaftlichen Betriebe nicht angesehen werden kann. Aber selbst dann, wenn der Verstorbene sich die Vergiftung bei der Sektion zuzugewogen hat, war der Verstorbene nach Ansicht des Reichsversicherungsamts im Dienste der Gemeinde bei der Ausführung einer polizeilichen Maßnahme, für die er auch von der Gemeinde entlohnt wurde. Es konnten deshalb derartige polizeiliche Maßnahmen nicht dem landwirtschaftlichen Betriebe des davon betroffenen Landwirts zugerechnet werden. Durch diese Entscheidung des Reichsversicherungsamts wurde den Hinterbliebenen die Rente entzogen; außerdem wurde die Witwe aufgefordert, die inzwischen erhaltene Rente mit zusammen 685 Mark wieder zurückzugeben. Durch Vermittlung der Gemeindevorstände Rechtsberatungsstelle des Ev. a. g. Arbeitervereins Gießen hat die Berufsgenossenschaft auf die Rückzahlung dieses Betrags verzichtet.

Aus dem oberen Vogelsberg. Seit einigen Tagen sind wieder die Köhler hier angekommen, die schon seit Jahren im Oberwalde mit dem Kohlen von Nadelholz beschäftigt sind. Sie verholten etwa 1000 Raummeter Holz jährlich für eine große Firma aus Westdeutschland. Täglich sieht man Neugierige, die sich das seltene Handwerk eines Köhlers ansehen wollen.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes muß als wenig günstig bezeichnet werden, insbesondere trifft dies wieder für die Metallindustrie, namentlich die Großindustrie zu. In Frankfurt a. M. ist die Zahl der Arbeitslosen gegen den Vormonat etwas geblieben, da jedoch auch die Zahl der offenen Stellen wuchs, war das Verhältnis trotzdem etwas günstiger als im Vorjahr und Vormonat. Den verhältnismäßig stärksten Anteil an den Beschäftigten hatten die Schmiede, Bauhilfsarbeiter, Spengler und Installateure. In Mainz war nach dem Bericht des Arbeitsamts in der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie die Nachfrage nach Arbeitskräften in allen Zweigen mit Ausnahme der Wagnerei größer als im Vormonat. In Offenbach a. M. zeigte der Arbeitsmarkt in der Metallindustrie eine starke Belebung. Im Tapezierergewerbe war der Geschäftsgang im allgemeinen unbefriedigend. Nach dem Bericht des Tapeziererverbandes in Frankfurt a. M. war die Beschäftigungsmöglichkeit im Juni d. J. noch schlechter als in den Wintermonaten. Im Holzgewerbe hat in Frankfurt a. M. der Arbeitslosendruck nachgelassen. Am meisten wurden Bau- und Möbelschreiner, teilweise auch erfindungsreiche Möbelschreiner für Innenausbau verlangt. Für Bauhilfsarbeiter und Anstaltler machte sich ein leiser Fortschritt in der Vermittlung bemerkbar. Als unangenehm wird der Geschäftsgang noch für die Baugewerke angesehen; die Neubauten sind noch nicht soweit fortgeschritten, um mit diesen Arbeiten beginnen zu können. In Frankfurt a. M. war im Schuhmachergewerbe der Geschäftsgang im Stadtgebiet nicht so günstig, wie im Vorjahr, dagegen war die auswärtige Vermittlungstätigkeit reger. Am Schneidergewerbe ist gegenüber dem Vorjahr der Geschäftsgang der gleiche. In Mainz ist die Zahl der arbeitssuchenden Schneider erheblich geblieben, trotzdem konnten nicht alle Stellen besetzt werden, da es an Arbeitern auf Militäruniformen fehlte. Für Schuhmacher war ebenfalls reichlich Arbeitsgelegenheit. In Frankfurt a. M. ist die Zahl der arbeitssuchenden im Bäckergewerbe gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gestiegen (259 gegenüber 149); die Zahl der offenen Stellen ist ebenfalls, aber nicht im gleichen Verhältnis gestiegen. In Gießen nach Anfang des Monats ein Zustand im Brauereigewerbe aus, der bis zum Abschluß dieses Berichtes noch nicht beendet wurde. In der Zigarettenindustrie war auch im Juni die Beförderung andauernd, dagegen war in der Zigarettenindustrie noch Ueberangebot von Arbeitskräften vorhanden. Im Baugewerbe war in Mainz während des ganzen Monats Mangel an Zimmerleuten; Maler und Weißbinder wurden Mitte des Monats nach Beendigung der Arbeiten am Krankenhausneubau in größerer Anzahl arbeitslos, doch konnten die Ortsanfragen bis auf wenige wieder in Arbeit kommen. Für Lackierer in Fabriken blieb die Arbeitsgelegenheit normal. Die Bauwirtschaft ist noch immer sehr gerings. In Wiesbaden bewegte sich Angebot und Nachfrage in bescheidenen Grenzen. In den Kurorten Bad Nauheim, Bad Nauheim) ließ die Beschäftigung im Baugewerbe infolge der fortgeschrittenen Saison nach. In Worms war im Baugewerbe ein lebhafter Geschäftsgang. Im graphischen Gewerbe macht sich besonders in den Schriftsetzereien die Arbeitslosigkeit mehr und mehr bemerkbar. Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder war in Frankfurt a. M. etwas höher als im Vorjahr, die Lokalunterstützungen jedoch niedriger. Gegenüber dem Vormonat war die Arbeitslosigkeit geringer. Im Gastwirtsgeerbe wird aus Frankfurt a. M. berichtet, daß häufige Nachfrage nach jungen Kellnern, besonders aber Saalkellnern, herrsche, so daß viele Aufträge unausführbar waren. Das Arbeitsamt Wiesbaden schreibt, daß der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat etwas ruhiger war. In Mainz konnte die Nachfrage nach tüchtigen Erbarbeitern nur mit Mühe gedeckt werden. In Offenbach a. M. ist die Einstellung von Fabrikarbeitern erheblich zurückgegangen. In Wiesbaden war der Arbeitsmarkt für ungelernete Berufe günstiger als für die Handwerkerberufe. In der landwirtschaftlichen Vermittlung in Wiesbaden war die Nachfrage nach Arbeitskräften größer als das Angebot; Worms hatte eine starke Zunahme der offenen Stellen zu verzeichnen, das Vermittlungsergebnis ist ein wenig günstiges, da die Landwirte fast durchweg Knechte und Arbeiter unter 20 Jahren verlangten, während Arbeitssuchende in diesem Alter fast gar nicht vorhanden waren. In Wiesbaden machte sich in der Frauenabteilung für Privatverdienst die Ferienzeit in einem stärkeren Andrang der Dienstmädchen bereits bemerkbar. Für Putz- und Monatsfrauen bot sich reichlich Arbeitsgelegenheit.

Die Eisenbahnpaketaffären für die Auflieferung von Eisenbahn-Expressgut (rotgeränderte weiße Paketadresse) und Eisenbahnpaketen (blaue Paketadresse) sind nach einem Beschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen geändert worden. In den neuen Paketadressen ist der Absender nicht nur auf dem Abschnitt, der dem Empfänger mit der Sendung ausgehändigt wird, einzutragen, sondern auch in der Paketadresse selbst in einer hierfür besonders vorgesehenen Spalte. Die Absicht der Aenderung ist, auch nach Aushändigung der Sendung ohne störende Nachfrage beim Empfänger schnell den Absender aus der Paketadresse ermitteln zu können und so etwa notwendig werdende Nachforschungen zu vereinfachen. Die alten Formulare dürfen bis zum 1. März 1915 weiter verwendet werden. Es empfiehlt sich aber, auch in diese alten Formulare schon jetzt die Adresse des Absenders in der Spalte „Erklärungen“ einzusetzen, was auch durch Firmenstempel geschehen kann.

Das Ausklopfen von Teppichen. Berechtigte Klagen über erhebliche Belästigungen durch rücksichtsloses Teppichklopfen zu jeder Tageszeit, insbesondere auch in den frühen Morgenstunden, geben Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß das Ausklopfen von Teppichen usw. auf die Werktage von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zu beschränken ist. Sollte dieser Hinweis wider Erwarten keine Beachtung finden, so wird die Polizeibehörde Strafmaßnahmen zur Anwendung bringen.

Das Großhessische Regierungsblatt Nr. 19 vom 22. Juli hat folgenden Inhalt: 1. Bekanntmachung, die Wahl der Versicherungsbesitzer bei dem Großherzoglichen Oberversicherungsamt Darmstadt betreffend. — 2. Bekanntmachung, die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und Beschäftigten im Ausschusse der Landesversicherungsanstalt Großherzogtum Hessen zu Darmstadt (§§ 1351 ff. der A.-B.-O.) betreffend.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche. Ueber den Stand der Maul- und Klauenseuche in Hessen veröffentlicht der Reichsanzeiger, daß von der Seuche zurzeit in

Oberhessen 28 Gehöfte in einer Gemeinde (davon 6 neue Fälle) betroffen sind. In Starckenburg herrscht die Maul- und Klauenseuche in 15, in Rheinheffen in 309 Gehöften. In Starckenburg sind darunter acht neue Fälle, in Rheinheffen 104.

Die Schweinefleuche und Schweinepest befiel nach der amtlichen Veröffentlichung im Reichsanzeiger z. B. in Oberhessen in fünf Gehöften und vier verschiedenen Gemeinden, von denen ein Gehöft neu betroffen worden ist. In Starckenburg, das in letzter Zeit von der Seuche frei war, sind jetzt zwei Gehöfte befallen, während die Schweinefleuche in Rheinheffen in drei Gehöften besteht (ein Gehöft neu befallen).

Ceylon-Ausstellung. Heute abend blüht die Königin der Nacht.

Güterrechtsregister. Landwirt Heinrich Reil und dessen Ehefrau, Marie, geb. Wess, zu Dorheim haben Erbschaftsgemeinschaft vereinbart.

Grundstücksverkehr. Grundstücke zu Nieder-Mörlen, die auf den Namen des Philipp Wilhelm Schweitzer zu Nieder-Mörlen eingetragen waren, sollen Samstag, den 17. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr, auf dem Ortsgerichtsbureau zu Nieder-Mörlen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Grundstücke zu Wachsenheim, die auf den Namen des Karl Eller II. und dessen Ehefrau Lina geb. Weiler eingetragen waren, sollen Dienstag, den 6. Oktober 1914, nachmittags 3 Uhr, durch das Amtsgericht Lich im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Grundstücke zu Bodenhausen und Schmidtschulden, die auf den Namen des Gustav Heinrich Endl und dessen Ehefrau Anna Wagner geb. Menges zu Bodenhausen eingetragen waren, sollen Mittwoch, den 23. September 1914, vormittags 10 Uhr, auf dem Ortsgericht in Bodenhausen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Grundstücke zu Ober-Seemen, die auf den Namen des Kaufmanns Joseph Goldschmidt I. und dessen Ehefrau Jettchen Goldschmidt geb. Lind zu Ober-Seemen eingetragen waren, sollen Samstag, den 10. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr, auf dem Ortsgericht zu Ober-Seemen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Grundstücke zu Ober-Seemen, die auf den Namen des Johannes Kneipp III. zu Ober-Seemen eingetragen waren, sollen Donnerstag, den 10. September 1914, vormittags 10 Uhr, auf dem Ortsgericht zu Ober-Seemen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Kleine Mitteilungen. In Kefenrod brachte eine Kuh drei gesunde Kälber zur Welt. Im Othalengediet in Frankfurt a. M. wird ein Arbeiterinnenheim errichtet. Es wird das erste Deutschlands sein, das nach modernen hygienischen und technischen Grundrissen gebaut wird. Das Heim erhält 65 Betten und 100 Aufenthaltsräume. Die Kosten des als Erdbauhaus ausgeführten Gebäudes betragen 113 000 M. Davon übernimmt die Stadt neun Fünftel als Doppelhof. Im Bad Domburger Amtsgericht eingeleitet wurde der 44 Jahre alte Karl Kähler aus Bodenheim, da der dringende Verdacht besteht, daß er einer Einbrecherbande angehört, die in letzter Zeit in vier Wirtschaften in Darmstadt Einbruchsdiebstähle verübte.

Konkurse in Hessen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Josef Nikolaus Wirth von Redorfsteinach ist der Schlußtermin auf Mittwoch, 12. August 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Dirschbach bestimmt. Für die Schlußverteilung sind 32,40 M. für die nichtbevorrechtigten Forderungen verfügbar. Diese Forderungen betragen 662,70 M. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Jakob Bär I. in Volheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters usw. Termin auf Montag, 17. August 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Vorch bestimmt. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Philipp Held II. zu Döppenheim ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Landkreis Gießen. r Volk, 22. Juli. Am letzten Sonntag wurde in der Kirche zu Kirchberg der neue Pfarrvikar Barth durch Dekan Gummert ordiniert und in seinen Dienst am Kirchspiel Kirchberg eingewiesen. Die Feier wurde noch durch einen Vortrag des Kirchengesangsvereins verschönert.

Langsd., 23. Juli. Auf dem Buderusöfen Eisensteinbergwerk im sog. Hedenwald ereignete sich am Dienstag früh ein schwerer Unglücksfall. Als kaum die Arbeit begonnen hatte, stürzte ein dort beschäftigter früherer Schweinebändler von hier beim Versuch, einen in Fahrt befindlichen Rollwagen aufzuhalten, mit diesem in einen sehr tiefen Schacht und war sofort tot. Der Verunglückte fand in den 40er Jahren. Auf dieselbe Weise und an derselben Stelle ereignete sich im vorigen Jahre ein ebenfalls tödlicher Unglücksfall.

Kreis Nidringen. x Nidda, 23. Juli. Am Freitag feiern Maschinist Georg Wagner und Frau Elise geb. Reich das Fest der goldenen Hochzeit. Seit 1883 bis zu seinem freiwilligen Rücktritt im vorigen Jahre übte der Jubilar ununterbrochen dem Stadtvorstande an und bekleidet jetzt noch mehrere Ehrenämter als Kirchengemeindevorsteher, Mitglied des Schulvorstandes, des Aufsichtsrats beim Gewerbeverein und der Verwaltung verschiedener Kassen. Das Jubelpaar erweist sich nicht nur großer Hochachtung und Beliebtheit, sondern auch noch einer ungeschwundenen Rüstigkeit.

Kreis Alsfeld. o. Alsfeld, 21. Juli. Nachdem in der letzten Stadtvorstandssitzung der Zuschlag für Los I für die allgemeine Kanalisation noch nicht erteilt werden konnte, befasste sich hiermit nochmals der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung. Die in engerer Wahl befindliche Firma Großhänger & Co. in Frankfurt a. M. hat ihr eingereichtes Angebot zurückgezogen, nachdem Los 2 und 3 bereits vergeben sind, und sie nur auf die Gesamtübertragung der drei ersten Lose reflektiert hatte. Es werden deshalb der nächstwenigstnehmenden Firma Paul Nischen in Hahr, dem Vorschlag der Groß. Kulturinspektion Gießen entsprechend, die Erd-, Mauer- und Rohrverlegungsarbeiten zum Angebot von 230 399 M. unter den vorliegenden allgemeinen Vertragsbedingungen übertragen und hieran die Verpflichtung geknüpft, die erforderlichen Mauerarbeiten nur von hiesiger Geschäftsführung auszuführen zu lassen, bei gleichzeitiger Garantieübernahme für diese Arbeiten. Ferner wurde der Zuschlag erteilt: für Lieferung der Zementochstmeine der Firma Otto Leidner hier zum Angebot von 7945,50 M. und der gleichen Firma die Lieferung der Einflachten ohne Wasserabdichtung für die Summe von 7613,60 M. Den Zuschlag für Lieferung der Manlochlatten erhielten die Alsfelder gemeinwirtschaftlichen Anbieter, Firmen Herzog u. Wehler, Otto Leidner und J. A. Waldes zum Angebot von 12 960 M.

Kreis Lauterbach. i. Altschilf, 19. Juli. Das Dekanatsmissionstreffen des Dekanats Lauterbach wurde gestern mit einer Feier hier begonnen. In dem Festgottesdienst, welcher um ein Uhr im Gotteshaus seinen Anfang nahm, und wozu zahlreiche Besucher erschienen waren, predigte Missionar Müller aus Dersfeld (s. Hebra) über seine Missionsarbeit in Deutsch-Ostafrika. Bei der Rede, die unter schattigen Bäumen in dem Wiesengrund unterhalb des Dorfes stattfand, hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Göttert die Begrüßungsansprache. Weitere Ansprachen hielten Pfarrer Gengnagel, Stockhausen und wieder der Festprediger Missionar Müller. Zur Verschönerung des Festes half der Gemischte Chor Altschilf unter Leitung des Ortsgeistlichen, die Schuljugend von hier, und der Bismarckchor Stockhausen unter Leitung des dortigen Lehrers ein gut Teil beitragen. Ein ganz gescheher Mann hierbei war der frühere Leiter des Bismarckchors, Stockhausen, Pfarrer Venz, der im vorigen Jahre von Stockhausen nach Darmstadt versetzt wurde und heute wieder einmal in dem

Chor fest wirkte. Nach einem kurzen Dankeswort des Ortsgeistlichen an alle mitwirkenden Kräfte des Festes und an die zahlreich erschienenen Besucher trat man mit frohem Herzen den Heimweg an.

Kreis Schotten. i. Derschenbain, 20. Juli. Ein hiesiger Einwohner, welcher sich im Laufe des gestrigen Nachmittags etwas angeheitert hatte, wollte sich gegen Abend einen Scherz folgender Art erlauben. Der Gastwirt Wolz, bei welchem er sich diese frohe Stimmung geholt hatte, hielt unweit des Saales ein einhalbjähriges Fohlen in einem Gassen eingesperrt. In dem Gedanken, dasselbe seinem Stoll zu überführen, ergriff er das Fohlen an der Halfter, und führte es aus seinem Versch heraus. Aus der Straße, die sie nur eine kurze Strecke zu passieren hatten, setzte das Fohlen in Galopp ein und schritt den sonst so kühnen einige Meter weit, wobei er einige erhebliche Verletzungen an der linken Hand davon trug.

Kreis Friedberg. - Bad-Rauheim, 22. Juli. Eine für Sammler von Autogrammen bedeutsame Versteigerung wird auf dem Pajar zum Besten des Roten Kreuzes am 25. und 26. Juli stattfinden. Eine Reihe berühmter Zeitgenossen hat in der dankenswertesten Weise Autogramme von sich eingekandt, so daß dem Sammler günstige Gelegenheiten geboten ist, wertvolle Stücke zu erwerben. Unter anderen werden Autogramme zur Versteigerung kommen von Graf Zeppelin, Hans v. Jobeltitz, Hans Jacob, Rudolf Preßler, Rudolf Herzog, Ida von Ed., Ernst Jahn, Johannes Trojan, Gustav Kränzen, Josef Lauff usw.

Starckenburg und Rheinheffen. m-Darmstadt, 22. Juli. Der Juppelin-Kreuzer „Victoria Luise“ ist heute nachmittags nach 6 Uhr über unserer Stadt gekehrt und fuhr in beträchtlicher Höhe in nordwestlicher Richtung weiter. Die hiesigen Sommer-Fluggen-Werke, welche auf dem Pflug des einen Teilhabers, des Architekten Müller an dem Reichshof im Laufe des letzten Jahres errichtet wurden, haben nunmehr, wie sie ihren Mäntelern mitteilen lassen, ihre Zahlungen eingekandt, da sie nicht mehr in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Der von ihnen gebaute Flugapparat hat bekanntlich nach verschiedenen gerade nicht schlechten Flugversuchen bei der diesjährigen Prinz-Dejuchfahrt verkauft und konnte nicht starten. Da keine verwendbaren Aeria vorhanden sind, werden die Gläubiger nicht erhalten, da nicht einmal zur Eröffnung des Konkurses die Mittel ausreichen.

ch Bingen, 22. Juli. Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht der Groß. Handelskammer zu Bingen für das Jahr 1914 haben die Binger Nebenbahnen im Jahre 1913/14 nicht weniger als 566 357 Personen, davon 160 017 auf Arbeiterkarten befördert. Gegen das Betriebsjahr 1912 ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Einen wesentlichen Aufschwung hat dagegen der Güterverkehr genommen. Gegen 6938 Tonnen im Jahre 1912/13 wurden im Jahre 1913/14 8768 Tonnen, also 1830 Tonnen mehr, befördert.

Kreis Wehlar. w Wehlar, 22. Juli. Der Bahnhof Wehlar erhält ein neues Stationsgebäude, das mit einem Bahnhofsgebäude verbunden ist. Das jetzige Bahnhofsgebäude bleibt stehen und wird zu Beamtenwohnungen eingerichtet. n Dorlar, 22. Juli. Unser Bahnhof erhält jetzt ein Ueberholungsgeleis. Das neue Pfarrhaus wurde unter Dach geführt. e Erda, 22. Juli. Lehrer Küster wurde zum Hauptlehrer ernannt. Infolge der großen Schülerzahl soll eine vierte Lehrerstelle eingerichtet werden.

Oeffen-Rassau. = Altschhausen (Kreis Kirchheim), 23. Juli. Der Dachdecker Anton Weyerschäuser aus Bohra stürzte bei Ausführung von Dachdeckerarbeiten vom Dache ab und wurde schwer verletzt in die chirurgische Klinik nach Marburg gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

h) Frankfurt a. M., 22. Juli. Die Städtische Sparkasse erzielte im Geschäftsjahre 1913 bis 1914 bei einer Einnahme und Ausgabe von 40 027 161 Mark einen Jahresreingewinn von 135 441 Mark. Die Höhe der gemachten Spareinlagen betrug 24 595 263 Mark, die der zurückgezählten Spareinlagen 21 198 976 Mark. Die Bilanz am 31. März 1914 schließt in Aktiven und Passiven mit 36 613 313 Mark ab. Nach nahezu zweimonatlicher Pause wurde heute früh die Schifffahrt auf dem Main von Kassel bis Höchst eröffnet. Durch diese lange Sperre, die sonst in die Wintermonate fiel, ist der Maindampfschiffahrt bedeutender Schaden zugefügt worden. Mehr als 100 Fahrzeuge warteten seit Mitte Juli an der Mainmündung auf die Eröffnung der Schifffahrt, mußten aber wegen der nicht rechtzeitigen Fertigstellung der Schleusen still liegen. Der dadurch entstandene Schaden an Löhnen, Spejen und auch an Mehrkosten geht in die Tausende.

(X) Bad Homburg v. d. H., 22. Juli. Als am Dienstagabend die Frau des Hofantiquars J. Rosenbaum in Frankfurt a. M., die seit einiger Zeit in einer hiesigen Privat-Villa zur Kur weilte, auf kurze Zeit die im Parterre gelegene Zimmer verließ, schlich sich unbemerkt über den Balkon durch das offenstehende Fenster ein Dieb in die Zimmer und nahm die auf einem Tisch liegenden Brillanten an sich. Dierauf öffnete der Dieb, der mit den Verhältnissen im Hause sehr vertraut gewesen sein mußte, den Kleiderschrank und eignete sich die in einem Kasten unbewachten Schmuckstücke an; darunter zwei Ringe im Werte von 3000 Mark, sowie eine Brosche im Werte von 1700 Mark. Der Wert der gestohlenen Wertgegenstände beträgt rund 8000 Mark. Selbstverständlich ließ der Dieb ein auf dem Tisch gelegenes Perlenhalsband im Wert von 35 000 Mark liegen. Von dem Täter fehlt bis zur Stunde noch jede Spur.

Vermischtes.

* Wo ist Ebender? Aus Kassel wird gemeldet: Der seit langem gesuchte Mörder des Försters Romanns in Kammersell, der Bismarck Wilhelm Ebender, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt ist, ist jetzt in der Nähe von Eichenhausen gefangen worden, wo er unter falschem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden hatte. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze Gegend wird jetzt nach dem verschwundenen Mörder abgesehen.

* Feuersbrünne. In Dietersdorf an der bayerisch-böhmischen Grenze brannte infolge des durch Blitzschlag entstandenen Feuers 29 Wohnhäuser und 41 Wirtschaftsgebäude nieder. 51 Familien sind obdachlos. Kleinvieh und Erntevorräte sind verbrannt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Schaden wird auf über 200 000 Mark geschätzt. In einem Lagerhause des Dorfes Dietersdorf von Antwerpen brach in der Nacht Feuer aus. Nach Mitteilungen der Morgenblätter wurden etwa 2500 Ballen Baumwolle im Werte von ungefähr 400 000 Francs ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt.

* Der Großglöckner bleibt frei. Aus Böhmen wird gemeldet: Der Großglöcknerführer Willers, der das Großglöcknergebiet künftlich erwerben wollte, hat den für den Abschluß des Kaufes festgesetzten Termin verstreichen lassen, so daß der Kauf unterbleibt.

Büchertisch.
- Zeitschrift des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, e. B. Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, dem die überwiegende Mehrzahl aller Ortskrankenkassen Deutschlands angehört, gibt vom 1. Juli ab im Selbstverlage unter dem Titel „Ortskrankenkassen“ eine zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift heraus. Sie wird als amtliches Organ des Verbandes alles bringen, was für die Ortskrankenkassen, ihre Vorstände, Ausschussmitglieder, Beamte usw. von Interesse ist, darüber hinaus aber auch allgemein der Krankenversicherung und dem Krankenlasterwesen gewidmet sein und eine Zentralstelle für die literarische Betätigung auf diesem Gebiete bilden. Als Herausgeber zeichnete Justizrat Dr. Mayer in Frankfurt und Direktor Robn von der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin. Als Schriftleiter ist Dr. Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht zu Berlin, der langjährige Archivar des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und Herausgeber der Zeitschrift „Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht“ gewonnen worden. Nach dem an der Spitze der ersten Probenummer veröffentlichten Redaktionsprogramm soll die Zeitschrift frei von jeder Parteilichkeit, aber im Geiste einer fortgeschrittenen Sozialpolitik geführt werden. Von wirtschaftlichen Interessensverbänden finden sich unter den Mitarbeitern neben hervorragenden Mitarbeitern vertreten. Eine 70 Seiten lange von Oberverwaltungsämtern und Versicherungsämtern aus allen Teilen Deutschlands haben ihre Mitarbeit und die Einbindung von Entscheidungen in Aussicht gestellt. Aus den beiden vorliegenden Probenummern seien namentlich folgende Aufsätze hervorgehoben: „Krankenkassen und Notbellei“ von Professor Dr. Ceramann, Erlangen; „Geschlechtskrankheiten und Krankenkassen“ von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Reiter, Breslau; „Die Versicherung von Hausgewerbetreibenden“ von Stadtverordneten Emil Man. Julius Lohn, Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse, und Dr. Felix Glauß von der Gesellschaft für soziale Reformen in Berlin; „Die Aufgaben der Krankenkassenkontrollen bei der Bekämpfung der Tuberkulose“ von Dr. Sommerfeld; „Die Vereinfachung des Rezeptwesens bei den Krankenkassen“ von Sanitätsrat Wolf, Berlin, und Bureauvorstand Frenzel in Dresden; Die Zahlbetätigung der Arbeitgeber“ von Kommerzienrat Max Simon, Berlin u. a.

- Hans Kommer. Zwanzig Jahre als Briantecoeffizient in den Reichsländern. Nach einer 21jährigen Freireisereise in den Reichsländern hat der Verfasser, ein inaktiver Hauptmann, seine Erfahrungen niedergeschrieben und kann daher auf Glaubwürdigkeit Anspruch erheben, auch wenn seine Schilderung bisweilen in sehr schwarzen Farben gemalt ist. Das Buch ist den Vätern zu empfehlen, die ihre Söhne als Führer zu den Grenzregimentern schicken wollen. (Neuer Frankfurter Verlag. Preis 2.- Mark.)

Märkte.

fr. Frankfurt a. M. Viehmarktbericht vom 23. Juli.
Kuhtrieb: Rinder 111, Ochsen 32, Kühe 3, Färsen 79, Kalber 10, Schafe 48, Schweine 1061.
Tendenz: Kälber reue, Schafe ruhig, wird geteilt, Schweine gedrückt, bleibt Ueberstand.

| | Stk. | M. | M. |
|------------------------------------------------------|-------------|-------------|----|
| Feinste Mastfärsen | 60-64 | 150-177 | |
| Mittlere Mast- und beste Saukfärsen | 50-55 | 85-93 | |
| Geringere Mast- und gute Saukfärsen | 45-49 | 76-83 | |
| Schaf | | | |
| Stallmastfärsen | 40-41 | 86-88 | |
| Mastfärsen und jüngere Mastfärsen | | | |
| Fleischschwere Schweine von 90-100 kg Lebendgewicht | 44,00-47,00 | 58,00-60,00 | |
| Fleischschwere Schweine unter 90 kg Lebendgewicht | 44,00-46,00 | 57,00-59,00 | |
| Fleischschwere Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht | 44,00-47,00 | 55,00-57,00 | |
| Fleischschwere Schweine von 120-150 kg Lebendgewicht | 42,00-44,00 | 52,00-55,00 | |

Kirchliche Nachrichten.
Israelitische Religionsgemeinde.
Gottesdienst in der Synagoge (Süd-Anlage).
Samstag, den 25. Juli 1914:
Vorabend: 7.45 Uhr.
Morgens: 8.30 Uhr.
Nachmittags: 4.00 Uhr. Schriftklärung.
Sabbatausgang: 9.15 Uhr.

Amthlicher Wetterbericht.
Wetterdienst, Gießen.
Wetterausichten in Hessen am Freitag, den 24. Juli 1914:
Zunächst wolke, einzelne Regentfälle, kühl, nordwestliche Winde, später allmähliche Abnahme der Bewölkung.

Kerböde, die an Appetitmangel und unregelmäßiger Verdauung leiden, um gut, sich längere Zeit mit „Kerle“ zu ernähren. Die nach dem bekannten „Kerle“-Rezept hergestellten mannigfaltigen Gerichte sind von angenehmem Geschmack, regen den Appetit, fördern die Verdauungstätigkeit an u. wirken gleichzeitig kräftig ernährend.

V. H. C.
Zweig-Verein
Gießen 8649
D
Morgen abend:
Karlsruhe.
Die neuen Lieberbücher sind angekommen u. bei unserem Schriftführer Haber erhältlich.

Schallplatten-Abonnement!
Größt. Vorteil! Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslung! Fortwäh. Umtausch. Preis gratis! Karl Borbe, Berlin 54, Postfach 32.

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Hausmittel
keine Arznei- oder Oelhelmmittel! verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie
Wiesbaden 5.75, Adolphsdr. 13

Serien-Reisen zur See
zu mäßigen Preisen
nach
Holland + Belgien
England
Frankreich
Portugal + Spanien
und den Häfen des
Mittelmeers
mit Reichspost- und
Salondampfern
Schnelle Ausreise
Schnelle und
Drucklos durch
Norddeutscher
Lloyd Bremen
und
seine Vertretungen
Gießen:
Theodor Loos,
Am Kirchplatz
Betzbach:
Victor
August Kraft

Viel Geld spart die kluge Hausfrau

wenn sie statt den teuren Marken unsere Einkochgläser und Apparate kauft. — Durch ganz **bedeutende Abschlüsse** sind wir in der Lage, zu folgenden **enorm billigen** Preisen verkaufen zu können.

Einkoch-Gläser „Renata“ genau wie Rexgläser

in garant. bester Qualität, schmale 1/4 1/2 3/4 1 Ltr.
zu jedem Apparat passend, Form 35 40 45 50 Pf.
mit Deckel und Ia. Gummi- breite 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
Ring Form 50 55 60 70 80 Pf.



Einkochapparate, bestes Fabrikat 9⁵⁰
von Mk. an

Dampfeinkochapparate 13⁵⁰
vollkommenste der Gegenwart Mk.

Kellers Fruchtsaftgewinnungs-Apparat 22⁰⁰
der denkbar beste u. einfachste Mk.

Kochbuch mit Gebrauchsanweisung zu jedem Apparat gratis.

**Einkochkrüge, Einmachtopfe, Geleegläser, Saftflaschen
Saftbeutel, Ansetzflaschen, Kochtöpfe für Gelee usw.**
Trotz der billigen Preise noch Rabattmarken.

Porzellanhaus Löwer & Bechstein

Neustadt 2-4 8009 Telefon 484

Färberei Braubach & Fischer

Chemische Waschanstalt

Seltersweg 79a, Tel. 627 Neuenweg 4, Tel. 553
Gegründet 1848
Grösster Betrieb der Branche in Hessen
125 Angestellte

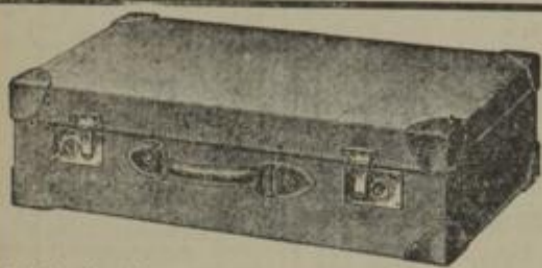
Wir erlauben uns, die Besucher der Gewerbe-
Ausstellung auf unseren Pavillon im Garten
aufmerksam zu machen. (Katalog Nr. 230.)

Der feine, prickelnde und aromatische Geschmack und die
ausserordentliche Bekömmlichkeit meiner
Flaschenbiere

Marke Mainzer Aktienbier
Marke Sandler Culmbach
steht einzig und unerreicht da.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.
Fuhrwerke jeden Tag nach allen Stadtteilen.
Von 1/2 oder 1/3 Fl. Lieferung frei ins Haus.

Röhrle's Biergrosshandlung
Marburger Strasse 7 Telefon 344



**August
Kilbinger**
Seltersweg 79

Bahnkoffer in zirka 20 Grössen von M. 20.— an
Pappelpattenbügelkoffer sehr leicht und haltbar, eigenes, solides Fabrikat von M. 36.— an
Handkoffer in allen Grössen bis 80 cm lang von M. 4.— an
Reisehandtaschen von M. 3.75 an
Japankörbe mit prima deutscher Verfertigung von M. 4.— an
Rucksäcke für Herren und Damen von M. 1.— an
Eigene Fabrikation von Reiseartikeln.
Volle Garantie. Das denkbar Beste zu billigem Preise.
Reparaturen sofort. 8342

Speisefartoffeln

Prima neue 8370
zum Preise von M. 4.50 per
Kettner liefert
Jakob Grebe VI., Kolonial-
waren u. Futuraehandlung
Wallau, Str. Bienenpost.
Telephon 61.

Neue Kartoffeln

Betterauer 4.50 M.
frei Haus, alles prima Qual.
J. Weisfel Sonnensir. 6
Telephon 88

Prima Frühkartoffeln

Kaiserkrone per Htr. M. 4.00
mit Saft gegen Nachnahme.
verfendet Carl Fröblich
Bubbach, Tel. 25. 8484

Neue Kartoffeln

à Renner M. 4.—, bei Ab-
nahme von mehreren Kett-
netzen billiger, empfehle
N. J. Dreyfuß
Steinstr. 69 [1909] Tel. 753.

Neues Grünkorn

frisch eingebacken. 1000
J. W. Schuthof
Markstraße 4. Tel. 119.

Neues Sauerkraut u. neue Salzgurken

empfehle 8654

Th. Schlierbach,

Frankfurt, Str. 9 Tel. 706

Morgen Freitag trifft eine
andere Sendung
Salat- und Einmachgurken
ein und werden dieselben zu
den billigsten Preisen abge-
geben. Lindenplan 12.
85779

Führer Limburg (Lahn)

mit berühmten
Dom ver. anat.
d. Bert. Verein.
[8547D]

Loden-Hüte für Damen

Salomon, Schulstr. [7038a]

Wäsche-Stidereien

Großer Vorrat, einige 1000
Mtr. Stüde 1/2 Mtr. halt.
per Stüd 75 Pfg. solange
Vorrat reicht regul. Preis
anna bedeutend höher. [8548]
Waldhofstraße 60 Vari.
Keln Laden. Fernspr. 289.

Gothaer Lotterie

4638 Gewinne i. W. v. M.
50000
Hauptgewinne i. W. v. M.
10000
5000

Loose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pf.
extr. Nachh. 20 Pf. Zusat.
Zu haben in allen Lottergesch. u. bei d.
Kgl. Preuß. Lotl.-Einnehm.

Graustückkalk Weißstückkalk

zu Bau-, Dünger- u. chemischen Zwecken ab ihren
Werken Großen-Linden und Bieber bei Gießen,
sowie Kalksteine zu Bau- und Hüttenzwecken ab
Station Bieber-Abendstern empfiehlt

Lahnkalk-Industrie-Großenlinden-Gießen

(Inhaber Carl Haas jr., Gießen).
Fernsprech-Anschlüsse Amt Gießen: Werk Großen-
linden Nr. 139, Werk Bieber Nr. 1080, Bureau Nr. 282.
Abfuhr kann täglich erfolgen, eventl. Anlieferung
durch eigenes Fuhrwerk. 3305D

Rheumatismus-, Ischias- und Gichtleidende nehmen die glänzend bewährten Petrin-Tabletten

Name gesetzlich geschützt 7007
anerkannt **bestes Mittel**, da **vollständig unschäd-
lich**, ohne jegliche Nebenwirkungen und **sicher
wirkend**. — Zu haben in allen Apotheken, wo
nicht, durch Universitäts-Apothek zum goldenen Engel
in Gießen, welche auch zu jeder Auskunft gerne bereit ist.

Sehr wichtig! für Reise und Sport ist eine gute photographische Kamera.

Größte Auswahl finden Sie in der
Central-Drogerie, Schulstr.
Emil Karn. 8335

PHOTO-ARTIKEL

Größe Auswahl finden Sie in der
Central-Drogerie, Schulstr.
Emil Karn. 8335

10 000 Beerenpressen

sind zwar nicht
vorrätig
aber die **größte** Auswahl und **billigsten**
Preise finden Sie
bei 7856a

J. B. Häuser

Neustadt 56 Haus- und Küchengeräte Telephon 660

Wegen vorgerückter Saison stellen wir unser gesamtes Lager in
Fahrrädern / Automobilzubehör-
teilen / Gummimänteln / Staub-
mänteln und sonstigen Zubehöerteilen
zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.

Göbel & Appel

Süd-Anlage 20 8159

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka
50% billiger als jede im Haus gereinigte
Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer
Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss
..... Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIESSEN Fernsprecher 487

Eismaschinen, Einkochapparate, Saftpressen

**Einmachkessel
Fliegenschranke
und Eisschränke** 8250a
(letztere mit 20% Nachlass
wegen vorgerückter Saison)
offeriert zu billigen Preisen



Emil Pistor Nachf.

Stadttheater Gießen

Direktion: Hermann Steingoetter.
Dienstag, den 28. Juli 1914, abends 8 Uhr:
Sechstes und letztes Operettengastspiel
des Großherzogl. Kurtheaters Bad-Nauheim.

Unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Int.-Regts.
Kaiser Wilhelm* Nr. 116. [831C]

Kleine Preise! **Kleine Preise!**
Neubelt! **Neubelt!**
Mit neuer Ausstattung!

„Wie einst im Mai“

Posse mit Gesang in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und
Rudolph Schaner.
Musik von Walter Kollo und Wilh. Fredrichsneider.

Stoffe 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Studierende genießen Preisermäßigung.

Sommerfrische

Reit u. Pens. „Baldfriede“, Eisenb.-Zi. Saal 15,
Jeg. Bel. Jacob Zwermann, Tel. A. Bad-Dombas 87

Ziehung bestimmt am 3. August Darmstädter Geld-Lotterie

1295 Geldgewinne Hauptgewinn
16 200 M. | 6 000 M. 0818

Loose à 1 Mark bei allen Loose-Verkäufern
zu haben. General-Vertrieb Buchacker,
Neuen Bäu 11. Dasselbst 11 Lose, gemischte
Nummern, für 10 Mk., solange noch Vorrat. Für
Porto u. Liste 25 Pfg. mehr. Nachnahme teurer.